

Am Warenmarkt kann man wieder die Beobachtung machen, daß die Verkäufer, besonders die Detailisten, ihre Waren einfach verschwinden lassen, da man allgemein der Ansicht ist, daß wir wieder in einer neuen Preissteigerungswelle stehen. Es dürfte dies aber nur auf die von uns schon des öfteren genannten Waren zutreffen; jedenfalls ist es ein unmoralisches Treiben gewisser Kreise, Waren, welche ihnen noch zu niederen Preisen zur Verfügung stehen, dem Konsumenten solange vorzuenthalten, bis event. eine Preissteigerung eingetreten ist. Im einzelnen ist über die Warenmärkte zu berichten, daß der Absatz an Mehl vielfach zu wünschen übrig läßt, was die Mäcker immerhin im Kaufen vorsichtiger macht; wir glauben mit Recht, denn es wird in Mäckerkreisen schon viel zu viel auf eine Haufe in den Mehlpreisen spekuliert und ließ sie Preise für das künftig freie Getreide bezahlen, die in keiner Weise berechtigt sind. Weizenmehl notierte ab Hamburg pro 50 Kg. M. 320, Roggenmehl M. 240, Maismehl M. 230. In Kolonialwaren ist der Preis uneinheitlich; während sich die Preise für Kakao und Kaffee nur mit Mühe halten können, steigen die Preise für Reis und Gewürz, da die Nachfrage des Inlands immer groß ist. Die Schmalzpreise sind gleich geblieben bei leichterer Neigung nach unten.

Die allgemeine Wirtschaftslage Deutschlands stellt sich auf der einen Seite in einer langsamen Besserung im Beschäftigungsgrad unserer Industrie dar, andererseits aber droht diese durch die einsetzende Teuerungswelle wieder einen Stoß zu bekommen. Die maßgebenden Stellen müssen deshalb auf diese Gefahr, welche auf die beginnende Stabilisierung unseres Wirtschaftslebens recht unangenehme Auswirkungen haben könnte, ein scharfes Augenmerk haben, um Erschütterungen rechtzeitig vorzubeugen. Das erneute Sinken der deutschen Mark, das sofort ein starkes Hinausgehen der Auslandsdevisen zur Folge hatte, wird unseren Einkauf von Brotgetreide ohnehin erschweren, weshalb eine Besserung unserer Lage in dieser Richtung nicht gesucht werden kann.

Wichtige Gerichtsentscheidungen.

Anzusässigkeit der Wasserabsperrung bei Nichtzahlung der Gebühren. In der letzten Zeit ist es in Berlin mehrfach vorgekommen, daß städt. Werkstätten bei Nichtzahlung von Gebühren für entnommenes Wasser oder Gas nicht nur den Hausbesitzern mit der Absperrung des Wassers gedroht und dies den Mietern mitgeteilt, sondern auch den Versuch mit den Absperrungen, aber ohne Erfolg, gemacht haben. Die Berliner Amtsgerichte haben nämlich Verfügungen gegen den dortigen Magistrat erlassen, wonach das Wasser nicht abgesperrt werden darf. Das preussische Oberverwaltungsgericht hat ebenfalls in einer Streitfrage für Recht erkannt, daß solche Absperrungen aus gesundheitlichen und feuergefährlichen Gründen nicht vorgenommen werden dürfen.

Streikentschädigung ist Schadenersatzpflichtig. Während des letzten Balzarbeiterstreiks auf Klagen hatten sog. Streikpatrouillen durch Androhung von Gewalttätigkeiten Arbeitswillige gezwungen, die Arbeit niederzulegen. Die Arbeitswilligen gingen dadurch ihres Arbeitslohnes für die Streiktage verlustig. Das zuständige Amtsgericht hat die Mitglieder der Streikpatrouillen und zwar jeden Einzelnen unter Haftung verurteilt, den Arbeitswilligen den vollen Lohn für die erzwungenen Streiktage zu ersetzen.

Schadenersatzpflicht wegen Koalitionszwang. In einem Berliner Betrieb war ein Mitglied des dem Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter, Angestellten- und Beamtenverbände angeschlossenen Verbands der Deutschen Gewerksvereine (D. G. V.) als Arbeit eingestellt worden. Die gesamte übrige Belegschaft und die Mitglieder des Betriebsrats waren freigewerkschaftlich organisiert. Sie weigerten sich, mit dem Andersorganisierten zu arbeiten und drohten mit Arbeitseinstellung. Der Vorsitzende des Betriebsrats und Arbeitsrats

übermittelte diese Drohung dem Arbeitgeber, der dem Druck weichend — zur Entlassung des Gewerkschaftsringes schritt. Der Gewerkschaftsring ließ nunmehr den dem Gemahregelten entstandenen Lohnausfall von rund 1200 Mk. sowohl gegen die Firma als gegen die Vorsitzenden und Mitglieder des Betriebsrats einklagen und erzielte gegen sämtliche Beteiligten ein obliegenden Urteil, das sie in voller Höhe zum Schadenersatz verpflichtete. Das Gericht stellte ausdrücklich fest, daß der Vorsitzende und die Mitglieder des Betriebsrats und des Arbeiterrats als selbsttätige Personen dem Kläger für Ersatz des Ausfalls seines Lohns aus unerlaubter Handlung gemäß § 823 Absatz 2 B. G. B. Art. 150 der Reichsverfassung und § 240 B. G. B. hafteten und kennzeichnete ihr Verhalten als einen terroristischen Gewaltakt gegen die gesetzlich gewährleistete Vereinigungsfreiheit.

Neues vom Tage.

Die Arbeitslosigkeit im Juni.

Berlin, 31. Juli. Im Juni ist die Zahl der Erwerbslosenunterstützungsempfänger im Reich von 358 161 auf 316 970 zurückgegangen. Der Rückgang ist etwas größer als der Rückgang im Mai. Unter den Unterstützungsempfängern sind 245 713 männlich und 71 255 weiblich. Dazu treten noch 339 863 Familienangehörige der Erwerbslosen. Die Besserung des Arbeitsmarktes ist vor allem auf den starken Bedarf an landwirtschaftlichen Arbeitskräften, sodann aber auf die bessere Beschäftigung einer Reihe von Industrien, insbesondere des Bausektors, zurückzuführen. Trotz allem verbleibt das Gesamtbild unerfreulich.

Aus dem besetzten Gebiet.

Mainz, 31. Juli. Der französische Vertreter für die Provinz Rheinhessen verbot fünf hiesigen Kaffeehäusern der Provinz Sammlungen zugunsten Oberdeutschens zu veranstalten.

Gefährliche Lage in Oberschlesien.

Oppeln, 31. Juli. In den Kreisen Ratibor und Pleß wird die Lage tag für tag gefährlicher. Die polnischen Banden plünderten die Gutshöfe. Die Eisenbahnbrücke über die Oder bei Zepanowitz wurde verbrannt.

In Oppeln und Randzin gab es schwere Schlägereien zwischen Italienern und Franzosen, an denen sich auch Offiziere beteiligten. Auch Schusswaffen wurden gebraucht und Handgranaten geworfen. Der französische Reichshaber in Gleiwitz hat das deutsche Abstimmungsministerium aufgefordert, weil es unnötig sei.

Berlin, 31. Juli. In hiesigen diplomatischen Kreisen ist man beunruhigt, daß die englische Regierung das Recht Deutschlands, den nur von Frankreich verlangten Truppenausmarsch nach Oberschlesien durch das Reich abzulehnen, anerkennt. Man glaubt hier nicht, daß die Konferenz des Obersten Rats am 4. August zustande kommen werde.

Die brüchige Verständigung.

London, 31. Juli. Die englische Antwortnote an Frankreich ist nach Reuters in höchstem, aber bestimmtem Ton gehalten. Sie hebt hervor, daß nach der eigenmächtigen Besetzung Frankreichs durch die Franzosen der damalige Ministerpräsident Millerand die feste Zusicherung gegeben habe, daß die französische Politik sich künftig jedes einseitigen Vorgehens gegen Deutschland enthalten werde. Um so mehr sei die englische Regierung erstaunt, daß trotz dieses Versprechens Frankreich am 16. Juli in der Anglegenheit der Truppenverstärkung wiederum ohne das Einverständnis der beiden anderen Verbündeten in Berlin Schritte unternommen habe. Dagegen habe auch der unfeindliche Ton in der amtlichen Mitteilung der französischen Regierung vom 27. Juli, was England verlange, sei ein Bündnis, das sich auf das allgemeine Vertrauen gründe.

England habe aus diesem Grunde der französischen Regierung schon viele Zugeständnisse gemacht und sei bereit, solche auch weiterhin zu machen. Im Hinblick auf die gemeinsame Verantwortung in Oberschlesien und in andern Fragen des Friedensvertrags sei es aber unmöglich, Maßnahmen gutzuheißen, die unvermeidlich die Grundlagen des Bündnisses erschüttern müssen. Die englische Regierung müsse die französische um Erklärung über ihr Verhalten ersuchen, da es sonst schwer sei, zu sagen, auf welcher Grundlage die Zusammenarbeit der Verbündeten fortgesetzt werden könne. (Das ist deutlich.)

Einige Pariser Blätter glauben, daß Lloyd George in seiner Haltung in der ober-schlesischen Frage die östliche Meinung ganz Englands hinter sich habe. Die Angelegenheiten lieben die Polen nicht und haben kein Vertrauen in ihre Zukunft.

Paris, 31. Juli. Laut „Petit Parisien“ hat der Ministerrat die Entsendung einer Division nach Oberschlesien, wenn nötig unter eigener Verantwortung, bestätigt. Frankreich habe sich durch die diplomatischen Schritte in Berlin gebunden und könne nicht mehr zurück.

(Havas) Die Antwort der französischen Regierung, die heute dem englischen Botschafter Hardinge durch Briand überreicht wurde, gibt einen Überblick über die Entwicklung der ober-schlesischen Frage. Frankreich könne nicht dulden, daß die deutsche Reichsregierung den Versuch mache, durch Verwirrung der Truppendurchsicht Frankreich von seinen Verbündeten zu trennen. (Welche Verdrehung! d. Schr.) Es sei dringend nötig, Deutschland einen neuen Beweis von der Einheit des englisch-französischen Vorgehens zu geben, indem in Berlin in einem gemeinsamen Schritt die Verstärkung der Truppen verlangt werde. Der Oberste Rat solle dann in seiner ersten Sitzung die Frage der Truppenverstärkung besprechen und erst dann solle über die Teilung Oberschlesiens beraten werden. Havas fügt bei, dieser Vorschlag sei anscheinend von England angenommen worden.

Die Uebergabe des Burgenlands an Oesterreich.

Wien, 31. Juli. Die Botschafterkonferenz hat der österreichischen Regierung mitgeteilt, daß die erste Verhandlung wegen der Uebergabe Westungarns am 6. August in Debenburg statt findet.

Die baltischen Randstaaten.

Helsingfors, 31. Juli. Die Konferenz der Ministerpräsidenten der baltischen Staaten beschloß, von Zeit zu Zeit die Konferenzen zu wiederholen. Zwischen den beteiligten Ländern sollen Handelsverträge und andere wirtschaftliche Abkommen geschlossen werden.

Sturm auf den Bolschewismus.

Prag, 31. Juli. Nachrichten aus Rußland zufolge entfaltet die gegenbolschewistische Vereinigung, die sich jetzt auch auf die Bauern stützt, eine eifrige Tätigkeit. In Odessa und in Prejaslaw (Gouv. Poltawa) sind bedeutende Lager von Waffen und Munition entdeckt worden. Im Gouv. Tambow kämpft Antonow, dessen Truppen ein früherer Oberst des zarischen Generalstabs leitet. Der frühere Minister Sazonow und Schulgin sind in Karlsbad eingetroffen, um den Fall der Sowjetregierung abzuwarten. Die leitenden Sowjetmänner sollen die Sozialrevolutionäre aufgefordert haben, die Regierung zu übernehmen, falls die Sowjetregierung sich nicht mehr halten könnte.

Die Hekreise Nordchinas.

Washington, 31. Juli. Nordchinesisch, der in amerikanischen Städten Vorträge gegen Lloyd George hält, ist nach der „Times“ von Präsident Harding in einständiger Unterredung empfangen worden, obgleich der englische Botschafter es abgelehnt hatte; ihn, wie üblich, dem Präsidenten vorzustellen.

Washington, 31. Juli. Staatssekretär Hughes gab die Erklärung ab, daß das ehemalige deutsche Kabel zwischen den Inseln Guam und Yap wahrscheinlich den Vereinigten Staaten zugeteilt werde.

Das Probejahr der Dolores Renoldi.

Roman von Fr. Lehne.

22.

Die weichen, Klänge eines Wiener Walzers, den das Orchester jetzt spielte, schmeichelten sich den Ohren der Lauschenden ein, und rascher kießte das Blut in den Adern, während die Füße am Boden den Takt schlugen.

Die Blide Magdas schweifen über den Garten weg; sie wußte sich sehr beobachtet und wollte sich darum in ihrer Haltung nicht das geringste vergeben. Da sah sie Konful Renoldi und das Brautpaar die breiten Stufen, die zu der Terrasse führten, herankommen. Es war ihr nicht angenehm, daß die Erwählten ihren Tisch bemerkten.

Doch bei dem Rundgang, kamen sie ganz in die Nähe des Loeferschen Tisches. Der Bankier sah sie jetzt und wußte lebhaft. Ob noch Platz sei? Gewiß, gewiß, genügend.

Wo man herkomme? Aus dem Theater, doch man habe sich den letzten Akt aus der „Geiselnene Frau“ geschaut, da der Abend so wunderschön sei, und man ihn lieber im Freien genießen wolle.

Nun war doch gesehen, was die Baronin Scharbed so gern vermieden!

Dolores Renoldi hatte sich neben Rita gesetzt, und sehr reizvoll war der Gegensatz zwischen den beiden so verschiedenen jungen Mädchen.

Lebhaft plauderte man miteinander. Rita zwang sich zu einer Lustigkeit, von der ihr Herz nichts wußte. Die Mama hatte ja recht, tausendmal recht — sie mußte über diese dumme Liebe kommen. Denn eine Ehe ohne Weib — nein, sie hatte keine Lust, mit den heimlichen Sorgen des Alltags ein ganzes Leben zu kämpfen!

„Sie wissen jedenfalls auch schon, Fräulein Renoldi,

daß die Verbindung des Hiesigen v. Kötterstein mit Fräulein Bartels gelöst ist —“ sagte da Bankier Loefler.

Nein, Konfuls wußten noch nichts; sie waren sehr überrascht.

„Aber warum?“ fragte die Konfulin, „in vierzehn Tagen sollte doch die Hochzeit sein — unmöglich!“

„Ich habe es heute mittag erst erfahren. Es wird mancherlei darüber gesprochen. Der Affessor hat einen ungetauften Bruder, der nach Verlobung einer Freiheitsstrafe ins Ausland gegangen war. Diese Tatsache hatte er seiner Braut vorenthalten und auf eine darauf bezügliche Frage sogar abgelehnt. Vor wenigen Tagen nun war dieser Bruder hier aufgetaucht, und als Fräulein Bartels die näheren Umstände erfahren, sagte sie ihrem Vorigem kurzerhand die Verlobung auf, nicht weil sie sich seines Bruders schäme, so hat sie ausdrücklich betont, sondern weil sie der Affessor aus falscher Eitelkeit und falschem Stolz angelogen und ihr so wenig Vertrauen gewährt hat — und darin könne sie keine Gewähr für ein künftiges Glück sehen —“

„Wie kann man so streng sein“, sagte die Baronin kopfschüttelnd, „das ist doch übertrieben.“

Auch die Frau Konful war gar nicht mit der Handlungsweise der Dame einverstanden; doch Dolores widersprach der Mutter. — „Ach, liebe, Sophie Bartels hat recht! Ich würde an ihrer Stelle genau so gehandelt haben! Nicht ein Wort hätte sie ja dem Manne mehr glauben können!“

Die Baronin Scharbed schloß ihr Herz Kopfen bei diesen so fest und bestimmt gesprochenen Worten; ein kurzer, scharfer Blick flog aus ihren Augen zu dem jungen Offizier hinüber, dem eine tiefe Kälte zwischen den Augenbrauen stand und der in hastigen Schritten sein Glas leerte.

„Urteilen Sie doch nicht zu hart, Fräulein Renoldi!“ bedenken Sie, was in diesem Manne vorzugehen mußte! Die Bartels, eine strenge, unantastbare Theologenfamilie —

wie stand er da mit diesem Bruder, der jetzt mit demselben Gefühlsgehalt — und er liebte seine Braut —

„Das kann man eben nicht behaupten, wo Liebe ist, da ist auch Vertrauen, wenigstens ich würde es ungeschmälert, und ich könnte niemals eine Unwahrheit, wenn man auch zu ihr gezwungen, vergeben.“

„Ach, Fräulein Renoldi, wenn Sie älter sein werden, werden Sie auch nachsichtiger denken. Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort — und alles verschehen macht sehr nachsichtig!“

Lebhaft unterstülzte Bankier Loefler die Worte der Baronin, da er wohl ahnte, wie quälend Dolores Renoldis Ansicht sowohl ihr als auch dem jungen Offizier sein mußte. Es war Roger Embingen, als sähe ihm etwas im Falle, das ihm das Sprechen erschwerte.

Rita Scharbed sagte gar nichts, sie sah ihn nur mit einem langen, traurigen Blick an, ehe sie ihre Augen im Garten umherstreifen ließ.

Kost mußte sie lachen.

Wenn Dolores Renoldi, die so kühl und gelassen und streng sprach — wenn sie ahnte, daß auch ihre Verlobung mit Embingen eigentlich auf einer Pflanz aufbaut war!

„Weißt noch ein halbes Stündchen!“ hat Dolores, „es ist so schön heute!“

Der Konful forderte den Schenkerlehn ebenfalls zum Weisen auf. — „Wir trinken im Garten noch einen Schied Mosel, die Mama mag ruhig zu Bett gehen.“

Der Diener brachte den Wein und Wasser, und im fröhlichen Geplauder sah man zu dreien unter der freitragenden Arche, dem Lieblingsplatz des Konfuls — nach dem die Frau Konful „Gute Nacht“ gerufen hat.

Dann stand Dolores auf; Roger schloß sich ihr an, und sie wandelten um das große Rosenbett, das heraufschende Däfte ausströmte.

Dolores hing an seinem Arm.

„Was ist dir, Liebster?“, fragte sie plötzlich —

„Was ist dir, Liebster?“, fragte sie plötzlich — ja, ja, ich merke es dir an.“

(Fortsetzung folgt.)

Württemberg.

Stuttgart, 31. Juli. (Ernennung.) Regierungsdirektor v. Nickel, Vorstand der Stadtdirektion Stuttgart, ist zum Regierungspräsidenten in Neutlingen und Oberregierungsrat Fezer bei der Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau zum Regierungspräsidenten in Calwangen ernannt worden.

Aus dem Parteileben. Die Sommertagung der Deutschen demokratischen Partei findet am 7. August in der Rebehöhle bei Unterhausen statt.

Regen und Wassernot. Gestern nachmittags brachten endlich einige Gewitter kräftige Regengüsse, die aller Kreatur dann die so lang entbehrte Labung brachten. Das Erdreich ist natürlich noch lange nicht gesättigt, aber es ist nun doch ein wirksamer Anfang gemacht.

Die Wassernot hat sich indes noch verschärft. Ohne vorherige Mitteilung wurde gestern in der frühesten Morgenstunde Wasser in die Rohrleitungen gerumpt, worüber nicht vor 6 Uhr an seiner Leitung stand, hatte das Nachsehen. Das Wasser war aus. In dem weitaus größten Teil der Stadt gibt es nun kein Wasser mehr; an 20 Stellen sind Syrenwagen aufgestellt, die, soweit Vorrat, das noch nie so geschätzte Nass verteilen. Außerdem sind in den Remisen des Städt. Reinigungsamts 6 gefüllte Wagen für Notfälle (Brand usw.) bereitgestellt. Das Besprengen der Gärten und Gärtnereien bleibt noch verboten. Der Inhaber des Neumerschen Mineralbades in Berg, Herr Blankenhorn, hat seine reichen Quellen der Allgemeinheit kostenlos zur Verfügung gestellt.

Im Landtag hat Abg. Wälder (Bürg. p.) folgende Anfrage eingebracht: Ist das Staatsministerium imstande, die Ursachen der jetzigen Häufung der Rohrbrüche an der Landeswasserleitung mitzuteilen? Liegen die Ursachen in der falschen Leitung des Rohrstranges oder im Material? Welche Mittel denkt das Staatsministerium anzuwenden, um weiteren Rohrbrüchen vorzubeugen? Ich beugne mich mit schriftlicher Beantwortung.

Aus den Weinbergen. Der Stand der Reben soweit sie nicht durch die Fröste im Juni gelitten haben, ist im Neckartal von Bocking abwärts und im Stuttgarter Tal im allgemeinen befriedigend. Die Entwicklung geht gut vor sich und wenn noch die nötige Feuchtigkeit kommt, so dürfte der Ertrag nicht schlecht werden. Außer dem wahren Mehltau sind die Schädlinge bis jetzt nicht sehr stark hervorgetreten.

Dr. Stern. Der am 17. Juli von der Kriminalpolizei festgenommene 36jährige Dr. Viktor Stern aus Triebich (Schwefelwälder), zuletzt an dem hiesigen Blatt „Kommunist“ unter dem Namen B. Berger tätig, war nach dem Polizeibericht im Dezember 1920 aus Deutschland ausgewiesen worden, weil er im Ruhrgebiet und in der Provinz Sachsen vor den dortigen Unruhen scharfe Hege betrieb. Bevor es jedoch zu Kämpfen kam, verließ Stern jedesmal. Trotz der Ausweisung kehrte er nach Deutschland zurück. Er trug 6 verschiedene Ausweise bei sich. Seine angebliche Frau ist eine 22jährige Maschinenschreiberin aus Berlin.

Unschicklich Diebstahl. Dem 23jährigen arbeitslosen Buchbinder Roman Köppler von Cannstatt sind nicht weniger als 60 Taschendiebstähle nachgewiesen, die er im Gedränge des Bahnhofs oder bei der Straßenbahn am Schloßplatz verübte und wobei er Schmucksachen im Wert von 130 000 Mk. und über 40 000 Mk. Bargeld erbeutete. Köppler kaufte sich von dem Geld u. a. eine gute Schlafzimmereinrichtung. Die Schmucksachen sind größtenteils beigebracht. Köppler ist verhaftet. — Beim Versuch, in eine fremde Wohnung einzubrechen, wurden der 26 Jahre alte Kaufmann Wilhelm Kurz von Friedrichshafen und der 34 Jahre alte Schmied Karl Reber von Cannstatt erwischt. Acht Tage zuvor hatten beide bei einem anderen Wohnungseinbruch für 6000 Mark Schmucksachen gestohlen.

Der angeblich 42 Jahre alte Schriftleiter Raoul Chatillon von Baden-Baden und der 36jährige Kaufmann Wilhelm Glaser von Weiskindorf haben als Geschäftsführer des „Bereins ehemaliger Kriegsgefangener“ in der Calwerstraße hier über 500 000 Mk. unterschlagen. Sie sind festgenommen.

Leonberg, 31. Juli. (Großfeuer.) In der alten Strohgerichten Fabrik, in der zurzeit eine Kisten- und Holzwarenfabrik untergebracht ist, brach Feuer aus, das das ganze Anwesen in kurzer Zeit in Asche legte. Auch die in einem Nebenbau untergebrachte Vieleordnerfabrik üblich wurde ein Opfer der Flammen. Die Maschinen wurden dort durch das Eingreifen der Feuerwehr größtenteils gerettet. Der Schaden ist groß.

Zeiningen O.-A. Kirchheim, 31. Juli. (Verfälschte Bestätigung.) Die Kreisregierung Ulm hat die Bestätigung der Wahl des Kandidaten Carl D. Daniel G. Mann aus Stuttgart zum Ortsvorsitzer der hiesigen Gemeinde verweigert. — Die von dem Gewählten eingeleitete Beschwerde wurde vom Ministerium des Innern endgültig abgewiesen.

Baden.

Karlsruhe, 30. Juli. Der Schulausschuß des Landtags genehmigte die Einrichtung der noch fehlenden zwei Klassen der Realschule in Schopfheim. Für die Realschule in Bruch sollen in den nächsten Voranschlag die Mittel für die 7. Klasse eingestellt werden. Weitere ähnliche Gesuche wurden abgelehnt.

Karlsruhe, 31. Juli. Das Ministerium des Innern hat auf den 8. August eine Zusammenkunft der Vertreter der Verbraucherverbände einberufen, um über die Leuzung zu verhandeln.

Während des Schlafs wurde ein Haisdrehler von seiner Ehefrau und einem 29jährigen ledigen Schneider überfallen und durch Beißhiebe erheblich verletzt. Die Frau und der Schneider wurden verhaftet. — Ein Kaufmann, der seinem Arbeitgeber 25 000 Mk. unterschlagen hatte, wurde festgenommen.

Forstheim, 31. Juli. Der 32jährige Kaufmann Otto Gerwig hat die 17jährige Klara Wiedemann erschossen und sich dann selbst schwer verletzt.

Bernau b. St. Blasien, 31. Juli. Aus Frankfurt a.

M. ist hierher die Nachricht gelangt, daß der Landwirt Wilhelm Köppler von Bernau-Belersle dort verhaftet worden sei. Köppler hat am 30. Oktober 1920 seine Frau ermordet, dann sein Haus angezündet, das völlig niederbrannte und war flüchtig gegangen.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 30. Juli.

Der Landtag führte die Beratung über das Gesetz von Grundvermögen und Gewerbebetrieb zu Ende. — In der Aussprache lehnte Abg. Fischer-Lahr (D.Nat.) den Gesetzentwurf ab. Landwirtschaft und Gewerbe seien nicht allein in der Lage, den Staat zu erhalten; man sollte einmal bei den oberen Beamten anfangen zu sparen. Redner wandte sich gegen das schroffe Vorgehen der Steuerbeamten auf dem Land. Auch Abg. Weiskopf (Str.) äußerte Bedenken, da der Gesetzentwurf allein auf Kosten der Landwirtschaft geschaffen sei. Schließlich wurde das Gesetz mit allen gegen drei Stimmen der deutschnat. Mitglieder D. Mayer, Mager und Fischer in erster Lesung angenommen. — Mit Mehrheit wurde darauf auch der Entwurf eines Ausführungsgesetzes zum Landessteuergesetz angenommen.

In der Nachmittags-Sitzung wurde zunächst der Gesetzentwurf über die Aufbesserung der Bezüge gering besoldeter Beamter aus Staatsmitteln in erster und zweiter Lesung bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten und der Gesetzentwurf über die Aenderung des Besoldungsgesetzes einstimmig angenommen und der Gesetzentwurf über die Vereinigung der Gemeinde Aue mit der Stadtgemeinde Durlach verabschiedet. Die Deutschen enthielten sich der Abstimmung.

Bei der Fortsetzung des 3. Nachtrags zum Staatsvoranschlag beim Ministerium des Innern begründete Abg. Strobel (Soz.) eine Anfrage über Waffensysteme im Oberland und angebliche Orgeschorganisationen. Im Anschluß daran wurde eine von Abg. D. Mayer deutshnat. förmliche Anfrage begründet, in der ausgeführt wird, das Ministerium des Innern habe in unzulässiger Weise in die Rechtspflege eingegriffen und an Beamte der Staatsanwaltschaft das Verlangen an Verhaftung von gewissen Personen gestellt.

Justizminister Trunk führte aus; er könne in die schwebenden Verfahren der Gerichte nicht eingreifen. Die Staatsanwaltschaft habe es an Energie nicht fehlen lassen. Von den Nachbarländern Württemberg und Bayern als solchen sind keine Waffen nach Baden geschafft worden. Von einem Eingriff des Ministeriums des Innern in die Rechtspflege sei dem Justizministerium nichts bekannt. Die Beschlagnahme von Bankkonten in Freiburg sei gesetzlich gewesen.

Minister Kemmle erklärte, es sei kein Wert wahr an dieser Hege, die seit Wochen gegen ihn (den Minister) gerichtet sei und deren Ziel sei, die sozial. Partei in der Regierung zu isolieren. Durch Beschlagnahme sei festgestellt worden, daß es in Baden eine Landesleitung der Orgeschorganisation mit dem Sitz in Karlsruhe gibt; Gruppenleitungen seien Baden-Nord, Baden-Mittel und Baden-Süd, 12 Personen haben die Leitung. Sie erhielten von der Justiz erhebliche Gelder. Es bestand auch eine Presseabteilung, von der ein Mitglied jetzt bei der Breisgauer Zeitung sei und die Berichte nach der Zentrale in München liefert. Geschwidrigere Organisationen werde die Regierung nicht dulden. In der Aussprache erklärten die Abgg. Leser namens der dem. Fraktion, Witte mann namens des Zentrums und Abg. Marum namens der sozial. Fraktion, sich mit der Regierungserklärung einverstanden. Abg. Mager (D.Nat.) bezeichnete es als merkwürdig, daß in allen drei Fällen die Staatsanwaltschaft Karlsruhe mit der Angelegenheit betraut wurde und daß entgegen der Entscheidung des Oberlandesgerichtes das Justizministerium die Orgesch als Geheimorganisation betrachtete. Minister Kemmle teilt mit, die Waffen seien gar nicht geeignet gewesen, im Kampf gegen die Entente verwendet zu werden. Die Abgg. Strobel und Mager D.nat. erklärten sich befriedigt.

Nebststandsbericht.

Der „Weinbau“ schreibt: Wohl war der Verlauf der Rebenblüte durch die Kälteperiode im Juni etwas beeinträchtigt und konnte der Heuwurm einigen Schaden anrichten; umso rascher pugten sich aber schon in der letzten Juni- und ersten Juliwoche die Trauben unter dem Einfluß von Wärme und Sonnenschein; rasch gelangten sie in das Stadium des „hängens“, und Mitte Juli konnte man in warmen Lagen schon ausgewachsene Trauben finden. Der Peronospora, die sich in Spärrasen an Blättern und Trauben eingestellt hatte, fehlte die Vorbedingung zur Weiterverbreitung; prächtig gesund im Laub stehen die vler- bis fünfmal gekupferien Reben da. Der wahre Mehltau dagegen hat sich fast überall eingenistet. Er scheint in diesem Jahr der gefährlichere der beiden Bläskrankheiten zu sein. Fleißig wird mit Schwefel gegen ihn angekämpft, wobei angefaßt der Bombenblühe Verbrennungen an Blättern und Trauben nicht selten sind. Allenthalben rüftet man sich jetzt auch zum Kampf gegen den Saurewurm. Nikotin, Weinsberger Brähe und Urantagrün sind die Mittel, deren man sich hauptsächlich bedient. Sind auch die Spuren der Frühjahrsfröste in dem spärlicheren Behang der befallenen Weinberge noch unverkennbar, so werden die sich vorzüglich entwickelnden reichlichen Trauben in den verschonten Lagen, namentlich bei den Sorten Trollinger, Sylvaner und Weisköping, einen erwünschten Ausgleich bringen. Alles in allem können wir der Menge des vorhandenen Traubenbehangs immer noch das Reine „befriedigend“, der Entwicklung der Trauben das Zeugnis „gut bis sehr gut“ geben.

Bermischtes.

Weitere amerikanische Liebesgabe. Die Deutsch-Amerikaner haben auf ein Ersuchen des Reichsernährungsministers Dr. Hermes an die Quäcker beschlossen, die

Sammlungen für die deutschen Kinderpeisungen fortzusetzen bis zu einer weiteren Summe von 3 Millionen Dollar (200 Mill. Mark).

Hitzschläge. In Winnenden, Ruffenhäuser, Nohingen (Kirchheim u. Eck), bei Döhringen und in vier Orten der Steinschlaggegend wurden in wenigen Tagen zehn Fälle von Hitzschlag mit Todesfolge verzeichnet. Zahlreich sind die Fälle, die einen weniger ersten Verlauf nehmen. — Feldbrände, veranlaßt durch Funken der Lokomotiven, werden aus verschiedenen Gegenden gemeldet.

Die Kanonen der Siegesfüute. Ein Berliner Blatt meldet, die Franzosen wollen die an der Siegesfüute in Berlin aufgestellten, bei Sedan und Metz erbeuteten ehemaligen französischen Geschütze zurückverlangen, da die Aufstellung von den Franzosen als Schmach betrachtet werde und Deutschland empfinden müsse, wer Herr in Europa sei.

Unterfang. Bei polizeilichen Durchsuchungen, die auf Anordnung des Finanzamts in den Geschäftsräumen mehrerer neugegründeter Sportbanken und Wettstuben in Berlin stattfanden, wurden neben Büchern und Schriftstücken etwa 12 Millionen Mk. mit Beschlagnahme belegt. Diese Gelder sind zunächst zur Deckung angelegt, bisher noch nicht gezahlter Kapitalertragssteuerbeträge sichergestellt worden.

Vereitelter Raub. In Breslau mieteten fünf Männer einen Personentransportwagen, angeblich zu einer Bergungsfahrt aufs Land. Unterwegs erlitt die Maschine eine Beschädigung. Die Insassen des Wagens teilten nun dem Wagenlenker mit, daß sie einen Raub beabsichtigten und versprachen ihm viel Geld, wenn er mittue. Der Wagenlenker ging scheinbar darauf ein, behauptete aber, er müsse in die Stadt zurückkehren und Werkzeug für die Ausbesserung der Maschine holen. Er benützte die Gelegenheit, um die Polizei zu verständigen, die sofort herbeieilte. Die Räuber schossen, einer von ihnen wurde jedoch erschossen, ein weiterer verwundet, zwei wurden festgenommen und der fünfte entkam.

Aus dem Reich der Schieber. In Breslau sind die Händler J. Lublinski, Viktor Usher und dessen Sohn Leo Usher wegen großer Schiebung verhaftet worden. Lublinski war Direktor der Reichsfeststelle und gründete eine landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgesellschaft. Als deren Direktor erhielt er für viele Millionen Weibwaren, insbesondere von der Textil-Rohstoffversorgung zugeweiht. Statt sie an die ländliche Bevölkerung weiterzugeben, verkaufte er sie an Schieber. Das gesamte Warenlager Lublinskis im Wert von mehreren Millionen wurde beschlagnahmt. Er ist mehrfacher Millionär. Auch sein Schwiegersohn Leo Usher, der im vorigen Jahre aus Bromberg einwanderte, ist schon ein schweizerreicher Mann. Gegen die Verhafteten ist ferner die Anklage der Bestechung und des Steuerbetrugs erhoben.

Geschlossene Spielhölle. Auf die Anzeige vieler Geschädigten, daß in der von der braunschweigischen Regierung genehmigten Spielbank Bad Harzburg Falschspiel getrieben werde, hat diese den Betrieb eingestellt. Untersuchung ist eingeleitet.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 30. Juli. (Obstgroßmarkt.) Mäßige Zufuhr. Die Beerenfrüchte sind beinahe ganz vom Markt verschwunden. Für kleine Sorten Himbeeren wurden 4.50 Mark bezahlt. Heidelbeeren kosteten 4 Mk., schöne Brombeeren gleichfalls 4 Mk. Birnen und Äpfel waren in sehr großen Mengen zum Verkauf ausgestellt; für Birnen wurden 2.80 bis 3.50 Mk. gefordert, für Äpfel durchweg 3 Mk., für Fallobst 60—70 Pfg.; Pflaumen 3.50—3.80 Mk., Tomaten 2.30 bis 2.50 Mk. — Der Gemüsegroßmarkt war reichlich und mit schöner Ware besetzt. Bohnen kosteten 2.50 Mk. das Pfd., Gurken bis zu 2.50 Mk., Blumenkohl bis 3 Mk., Kohl 40—60 Pfg., Endivien bis zu 80 Pfg. das Stück, Kraut 50—70 Pfg. das Pfd.

Weidloch, 30. Juli. Hier wie in der Umgebung stellen sich Interessenten ein für ältere Jahrgänge von Hopfen betreffs Quantum und Qualität. Die trodene Witterung hält an, wenn auch zeitweise Gewitterregen sich einstellen, die jedoch von der übermäßigen Hitze sofort aufgezehrt werden. Ein Weiterentwickeln unserer Anlagen kommt daher sehr in Frage, ob der bereits angelegte Anflug voll zur Ausbildung kommt oder nur mit Hülfsböden zu rechnen ist.

Der Aemptener Butterpreis beträgt 18.35 Mk. für das Pfund als Großhandelspreis, ohne Verpackung, in Ballen, ab Versandstation. Der Verein der Stuttgarter Butter- und Käsehändler hat beschlossen, den Preis von 21 Mk. für ein Pfund Butter festzuhalten. Die Berliner Notierung steht auf 27 Mk.

Das verpfändete Silber. Nach einer Mitteilung der Bank Foreht u. Gutmann in Holland sind für die Auslandskredite Deutschlands die Silberbestände der Reichsbank mit annäh. 800 000 Kg. verpfändet worden.

Das Ordensschloß Mewe.

Am Abend des 20. Juli ist der erste Besitz des Deutschherrenordens in Pommern, das Schloß Mewe an der Weichsel voinischer Brandstiftung zum Opfer gefallen. Da das im Dachstuhl des Schloßes ausgebrochene Feuer mit rasender Geschwindigkeit bald alle vier Ecken ergriffen hatte, war es das Werk weniger Stunden, das Innere des gewaltigen Gebäudes fast völlig auszubrennen zu lassen.

Schon im Jahr 1204 hat Mewe als kleiner Flecken erstrahlt, der 1276 als ein Geschenk des pommerschen Fürsten Sambor III., an den deutschen Ritterorden kam. Diese Schenkung wurde 1282 von Westwin, einem Sohne Swantepolls, bestätigt. Dieses war danach die erste Bestätigung des deutschen Ritterordens in Pommern. Der Orden verwandelte 1283 das Schloß in eine Festung, erbaute die Stadt fester, indem er sie mit zweifacher Mauer, Wällen und Bastionen umgab, und verließ ihn 1297 die Danziger.



Votales.

— Keine Reichsbefehle zur Erwerbslosenunterstützung bei Streiks. Nach einer Entscheidung des Reichsfinanzministeriums ist die Gewährung der Reichsbefehle zur Erwerbslosenunterstützung für den Fall unzulässig, daß die betreffende Gemeinde diese Unterstützung auch im Fall eines Streiks gewährt hat.

— Flugpost. Die seit dem 15. Juni versuchsweise eingerichtete Flugpostbeförderung von Briefpost, für die keine Flugzuschläge entrichtet sind, wird außer auf den Strecken Berlin—Bremen und Bremen—Hamburg auch auf der Strecke Stuttgart—Konstanz bis zum 15. September einschließend fortgesetzt. Die vom 10. August an vorgeschriebene Stempelung der eingegangenen Flugpostsendungen erstreckt sich auch auf die versuchsweise beförderte Briefpost, die mit dem gleichen Stempelabdruck wie die Flugpostsendungen versehen wird.

— Die Wirkung der Nässe. Ueber Wirkungen der Nässe berichtet der spanische Forscher Dr. Munoz: Wie andere ähnliche Früchte, enthält die Nuss Kohlenhydrate, Cellulose, anorganische Salze, Wasser usw. Außerdem läßt sich ein besonderer, der Nuss eigentümlicher Stoff nachweisen, dem besondere Wirkungen zukommen. Wenn ein gesunder Mensch mittags und abends je acht Nüsse verzehrt, so beobachtete Dr. Munoz schon nach wenigen Tagen einen vermehrten Blutzufluß nach der Haut und den Schleimhäuten. Die Gesichtsfarbe wurde intensiver rötlich, das Lippen-

rot vertieft sich. Wurde die Menge der Nüsse weiter gesteigert, so trat nicht selten Nasenbluten auf. Die Herzstätigkeit wurde in vielen Fällen mit der Zahl der Nüsse noch höher, so kam es sogar zu Blutwallungen nach dem Kopf. Es wurde Hitzegefühl, Schwindel, Beklommenheit verspürt. Aus diesen, an gesunden Menschen gemachten Untersuchungen ergeben sich wichtige Hinweise für die Verwendung von Nüssen zur Beeinflussung krankhafter Störungen. Sie sind von Nutzen bei Blutarmut und verwandten Zuständen und erweisen sich überall da schädlich, wo bereits eine Blutüberfüllung besteht.

— Ersatz für Radiergummi. Zu den verhältnismäßig teuren Artikeln gehört auch der Radiergummi. Ein gutes Ersatzmittel, so schreibt die Zeitschrift „Ueber Land und Meer“ kann man sich selbst auf folgende Weise herstellen. Man nehme 35 Gramm Bimsteinpulver (aufs allerfeinste pulverisiert) und vermische dies mit 4 Gramm Klebegummi, hierauf tröpfle man so viel Wasser langsam und vorsichtig dazu, bis man die Mischung eben noch kneten kann; ist dies sorgfältig geschehen, so gebe man dieser Masse die gewünschte Form; am besten ist eine dicke Stangenform, die man durch Ausrollen erzielt. Dann trockne man diese langsam und der Radiergummi ist fertig.

— Viehverkehr. Der Viehverkehr zwischen dem Wirtschaftsgebiet Württemberg-Hohenzollern und den anderen deutschen Gebietssteilen ist, wie dies auch seitens Bayerns auf 1. August d. J. geschehen ist, freigegeben. Viehhandelscheine und Mehaeraufschneine, die

für nichtwürttembergische Gebiete ausgestellt sind, gelten in Württemberg nach wie vor nur für Viehmärkte und für den Ankauf beim Viehhändler.

— Die Obstereausichten in Württemberg sind nach den Berichten des Obstbauvereins: Äpfel und Birnen nicht einmal „mittel“, Tafeläpfel „gering“, Mostäpfel „gering-mittel“, Tafelbirnen „gering-mittel“, Süßkirschen „gering-mittel“, Sauer- u. saure Weintrauben „gering“, Pfirsiche und Aprikosen „gering“, Zwetschgen beinahe „mittel“, Pflaumen usw. „wenig über gering“, Quitten und Walnüsse „gering-mittel“, Haselnüsse „beinahe mittel“, Waldbeeren „über mittel“. Am meisten Schaden haben die Früchte erlitten, in den Lagen erheblich mehr als auf den Höhen. Was der Frost verschonte, hat Strichweise der Hagel vernichtet. Durch die Trockenheit vermindert sich der Ansaß von Tag zu Tag.

— Bevölkerungsbewegung in Württemberg. Im zweiten Vierteljahr 1921 betrug die Zahl der Geburten in Stuttgart 1037 (Vorj. 1375), der Geborenenüberschuß 826 (587); in den übrigen 51 größten Gemeinden 1943 (2426) und 1567 (1399), in den Gemeinden mit über 5000 Einwohnern 2980 (3821) und 2393 (1986).

— Das Staatsexamen als Apotheker hat mit Erfolg bestanden Philipp Hortheimer, Sohn des Zimmermeisters Ph. Hortheimer von hier.

An alle Haus- und Grundbesitzer, welche verkaufen wollen

zur gest. Kenntnisnahme, daß unser Vertreter zur Zeit in hiesiger Gegend weilte. Derselbe wird auf Wunsch Ihr Objekt vollständig kostenlos besichtigen und Ihnen die besten Ratschläge erteilen, wie unter Ausnutzung der wirtschaftlichen Lage der höchste Preis erzielt werden kann. Bei Auftragserteilung größte Verschwiegenheit und gewissenhafte Bearbeitung. Schreiben Sie deshalb sofort an das bestbekannte

Immobilien- und Finanzierungs-Büro „VIKTORIA“
Vogel & Co., München Marienhilfstr. 9 Telephon 27637
Allerhöchste Referenzen / Mäßige Provision / Prospekt gratis.

Shag-Tabakdosen

(Neuheit)

Gesetzlich geschützt, aus Neussilber, bzw. versilbert in leichter, hübscher Ausführung, mit jedem gewünschten

Monogramm nur Mk. 12.- — Vertreter an allen größeren Plätzen gesucht.

Rheinhold Mack, Göppingen 7 (Württbg.)

Haus-Verkauf.

Ein Haus im Straußenberg mit 3 Zimmer, Küche, Stall, Keller, große Scheuer u. Hofraum ist sofort zu verkaufen. — Zu erfahren in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Laufen Sie viel?

Dann kommt für Sie nur ein Stiefel in Betracht:

Die Diehl-Stiefel

für Herren, Damen u. Kinder
Vorzüge: Ventilation, Naturform, geräuschl. Gang, Schutz geg. Plattfuß, gepolsterte Unterfüßung des Fußgewölbes. — Naturgemäße Fußbekleidung, mit allen hygien. Vorzügen.
Multiplizierte Probeaufträge gratis.

Alleinverkauf:

Schuhhaus Wihl. Treiber.



Ein Stiefel, der nicht drückt!
Ein Stiefel, der bequemt!

Ein vorzügliche Hühneraugen-Mittel ist erhältlich im Friseurgeschäft Braun & Schlegel, König-Karlstraße.

Aufforderung zur Anmeldung von vermietbaren Zimmern.

Es besteht andauernd große Nachfrage nach Zimmern m. 1 u. 2 Betten in Privathäusern. Wir bitten deshalb dringend um Anmeldung von solchen. Die Wohnungsnachweisung ist für jedermann unentgeltlich.

!! Vermietete Zimmer sind sofort abzumelden!!

Der Kurverein.

Inferiert im Tagblatt

Handwerker, Kaufleute! Achtung!

Das deutsche Umsatz- u. Einkommen-Steuerbuch (Kassenbuch)

D. R. G. M. begutachtet und empfohlen vom Reichsminister der Finanzen

f. jeden Gewerbebetrieb unerlässlich ist erschienen und zu beziehen durch die Buchdruckerei Wildbader Tagblatt.



Drucksachen

aller Art, in jeder Ausführung, ein- und mehrfarbig, liefert rasch die

Druckerei Wildbader Tagblatt.

Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß.

Montag den 1. August

„Moral“

Komödie in 3 Akten

Dienstag, den 2. August

„Die keusche Susanne“

Operette in 3 Akten.

Mittwoch, den 3. August

„Die spanische Fliege“

Schwank in 3 Akten

Wohnungstausch

Wohnung eventl. mit Laden in bester Lage in Cannstatt gegen solche in Wildbad zu tauschen gesucht. Schriftliche Anfragen an die Tagblattgeschäftsstelle.

Für meinen kleinen Privat-Haushalt nach Köln suche braunes, junges

Mädchen

bei gut. Lohn u. Verpflegung. Vorzustellen oder Off. Fr. B. Bier, z. St. Goldener Löwe, Wildbad.

Sonntag abend von Cafe Lindenberger bis Kurhaus eine

Brieftasche

von Angestellten verloren.

Abzugeben im Kurhaus.

Diltschanzüge

blaue Leinenanzüge

Sommerleinenkleid

feldgraue Hosen

offeriert billigst

Weintraubs An- und Verkaufsgeschäft

Karlsruhe

Kronenstraße 51.

+ Frauen +

finden bei mir bei Ausbleiben der monatlichen Regel Hilfe und Rettung.

Bestellen Sie meine von langjährigen Fachleuten hergestellten erstklassigen auch in den hartnäckigsten Fällen

sicher wirkenden Präparate.

Verzagen Sie nicht, denn durch meine Mittel werden auch Sie den Erfolg erzielen, schnell wieder frisch und glücklich werden. In 1-2

Tagen v. 8111g schmerzlos. Unschädlich. Ohne Beratschlagung schriftl. Garantie belieg. sonst Geld zurück. Teilen Sie mir mit, wie lange Sie zu klagen haben. Diskreter Versand.

Fr. A. Lemke, Hamburg 13 Grindelallee 149.

Erhalte täglich Dankbriefchen, welche die Wirksamkeit meiner Mittel bestätigen. Frau M. aus H. schreibt: Ich danke Ihnen von ganzem Herzen, denn durch den Gebrauch Ihrer gegenwärtigen Mittel bin ich wieder von aller Angst und Sorgen befreit. Behaarsmüde sind die Frauen, welche Ihre Präparate nicht erprobt haben.